

Reitung für Kommern und Umgegend.

Bezugspreis:
Die Zeitung für Kommern kostet vierteljährlich bei unregelmäßigem Postlauf 1,20 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mk. bei reicher Ausstattung.
Erscheint Amal: Dienstags, Donnerstags, Samstags und Sonntags.

Amthliches Veröffentlichungs-Organ
Amthgerichts-Bezirk Kommern,
Allgemeiner Anzeiger für den Kreis



für den Magistrat und den Königlichen
sonne die angrenzenden Amtsbezirke
Vericht 1 und die benachbarten Kreise.

Anzeigenpreis:
Für den Bezugspreis: 100
5-gelohene Zeilen für einen
denen Raum 10 Pf. an 100
einfachste
5 Pf. an 100
Bekannt 10 Pf.
Offenen-Geldes 25 Pf.
Nachweis 10 Pf.

Von der Redaktion verantwortlich: C. Neumann, Kommern. Druck und Vertrieb: C. W. Neumann, Kommern.

Nr 71

Verzugspreis-Beitrag
Nr 4

Dienstag, den 8. Mai 1917.

Redaktion und Geschäftsstelle
Beitragseite 2.

38. Jahrgang

Miljutows Kampf gegen den Sonderfrieden.

Wer sich gerne mit politischem Rätselraten beschäftigt, der dürfte jetzt in Russland auf seine Rechnung kommen. Von dort laufen nämlich Tag für Tag Nachrichten im Menge ein, von denen sehr oft die eine der anderen widerspricht. Es ist also unmöglich, sich ein wirkliches Bild von dem Verlaufe der dortigen Ereignisse zu machen. So viel scheint indes mit unabweisbarer Klarheit vor allem hervorzu-
zugehen, daß die Lage im chemischen Bereich noch
lange nicht als geklärt betrachtet werden kann. Noch ist
alles im Fluße, kein Mensch kann sagen, welchen günstigen
Ausgang die russische Revolution nehmen wird.

Zu den schwer zu beurteilenden Dingen in Russland
gehört in erster Linie die Tätigkeit des Ministers
des Äußeren Miljutow. Der augenblicklich noch als Vertreter
des revolutionären Russlands — meinstens nach außen
hin — gelten kann. Allerdings sollten auch seine Stunden
gezählt sein, so hoch es vor kurzem. Dann kamen wieder
Nachrichten, die genau das Gegenteil verkündeten. Jetzt
hat aber Miljutow eine Note an die russischen Botschafter
im allerersten Anstunde ergehen lassen, die darauf hinbezieht,
daß es ob der Meinung sei, daß er noch recht lange,
wenigstens bis zur Beendigung der Neuordnung der Dinge
in Russland, am Ruder zu bleiben hoffe. In dieser Note
lucht er die bei den Alliierten jedenfalls entstandenen Bedenken
zu zerstreuen, als ob Russland einen Sonderfrieden mit den
Mittelmächten schließen könne. Nach seiner Auffassung
ist ganz im Gegenteil der russische Volkswille,
den Weltkrieg bis zum entscheidenden Siege weiter zu
führen, insofern des erachteten demokratischen Bewusstseins
verpflichtet worden. Dieses Bestreben trete noch dadurch
kräftiger hervor, daß es auf die jedermann so sehr an
Serien liegende Aufgabe gerichtet sei, den Feind aus
Russland zurückzudrängen. Gleichzeitig werden die
Mittelmächte bestrebt, durch Nachrichten, die Miljutow
als „unmöglich“ bezeichnet, nämlich daß Russland sich von
seiner Bestimmung trennen wolle, nur Zwietracht zwischen
den Verbündeten säen zu wollen.

Was Miljutow hier sagt, wird niemand bei uns über-
sehen; hat er doch erst vor kurzem noch ein russisches
Kriegsblatt aufgestellt, wie es nicht schwer von dem jetzt
abgegebenen Regime hätte betont werden können. Miljutow
hat also in diese Beziehung die entgegengesetzte, die auf Grund
seiner Vergangenheit glauben, er würde in Russland mit
dem treibenden Element sein, um möglichst schnell zu einem
Frieden zu kommen.

Zure helle Freude werden natürlich die Verbündeten
Russlands an diesem Wandel haben, und sie werden nicht
vergehen, die Ausdehnung nach allen Richtungen in
ihren Verbänden auszusprechen, so kann man leicht auf
die Bemerkung kommen, daß es sich hier um eine be-
stimmte Arbeit handelt, damit die Macht haben in London,
Paris und Rom eine vorläufige Handhabe haben, um
ihre Bundesgenossen wenigstens in einer Beziehung etwas zu
beruhigen. Darum hat sich wohl auch die Petersburger
Telegraphenagentur beeilt, diese Meldung sofort überallhin
gelangen zu lassen.

+ Ueber die günstige Lage der Mittelmächte

Schreiben die Stockholm, „Dagligt Allehanda“ vom 2. Mai
u. a. folgendes:
Die Aussichten der Entente im Weltkriege zu liegen
und Deutschland eine entscheidende Niederlage zu bereiten,
sind mit einer Bestimmtheit, die nicht länger verborgen

werden kann. Der Umstand, daß Brüssel und Argenti-
nen es für klug gehalten haben, sich nicht der Entente
anzuschließen, steht hiermit im Zusammenhang. Ein Beweis
für die ungünstige Lage der Entente ist die Aufsehen er-
regende amtliche deutsche Generalstabmitteilung, daß die
französische Armeeseite falsche Mitteilungen über die
Zahl der Gefangenen angibt. Es herrscht kein Zweifel
darüber, daß ganz Deutschland jetzt lebhaft davon überzeugt
ist, die Gefahr, die mit der großen Frühjahrsoffensive ver-
bunden war, sei jetzt vorüber und das Übergewicht end-
gültig auf der Seite der Deutschen. Die Gefangnisse in
Russland haben am stärksten dazu beigetragen, diese Zu-
versicht zu hegen. Ein Beweis dafür, daß auch die
breiten Schichten die Lage günstig beurteilen, ist das Auf-
gehen der 1. Mai-Demonstration.

Der Artikel wendet sich dann aufs schärfste gegen die
Aussagen des Berliner „Tamps“, die sich mit den
inneren Anrufen der Handlungsführer Länder befaßten.
Wenn die Auffassung dieses Blattes in London und Paris
allgemein sei, hätten die Schweden das den Entente-
Mitteln zu verdanken. Die schwedischen Entente-
Mitteln verstreuen die Aussichten Schwedens, und ihr
Fanatismus steigert sich in demselben Maße, wie ihre
Träume von dem Ausgang des Weltkrieges an Wahr-
scheinlichkeits verlieren.

+ Amtliche Kriegsberichte. Deutsche Berichte.

Berlin, 4. 5. 17, abends.
An der West-Front sind beiderseits Bullecourt eng-
gefaßt, an der West-Front zwischen Verron-Bac und
Belmont starke französische Angriffe abgelehnt.

In Ostien keine besonderen Ereignisse. (W. T. B.)
Georges Hauptquartier, den 5. Mai 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Nach dem blutigen Zusammenstoß der englischen
Angriffe an der West-Front kam es gestern nur bei
Bullecourt zu größeren Infanterieempfehlungen. Beiderseits
des Dorfes angreifende dichte englische Massen wurden
verloren abgewiesen. Schwächere Vorstöße bei Dens
und Fresnes schlugen fehl. Die Gefangenenzahl erhöhte
sich auf 10 Offiziere, 1225 Soldaten. Weiterstens 35
Maschinengewehre sind erbeutet.

An der französischen West-Front des vierten Englischen
Durchbruchversuchs haben besonders hervorragenden
Anteil: Gardetruppen, Bayern, Württemberg, Sachsen
und Baden, sowie Regimente der Provinzen Ostpreußen,
Posen, Schlesien, Hannover und Rheinland.

Nördlich von St. Quentin hatten Vorstöße für
uns günstigen Ausgang.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
An der West-Front hält die Artilleriefachschlacht unter
größtem Munitionseinsatz an. Starke feindliche Erkun-
dungsversuche wurden an mehreren Stellen abgewiesen.

Im den Besitz des Winterzuges (westlich von Oran-
me) haben sich Kämpfe entwickelt, die noch nicht abge-
schlossen sind.

Zwischen der Aisne und dem Brimont brachen
gestern morgen durch langanhaltendes ausgiebiges Artillerie-
feuer vorbereitete Angriffe von 4 französischen Divi-
sionen zusammen. Wie aus erbeuteten Papieren her-
vorgeht, lag das Ziel des Angriffs mehrere Kilometer
hinter der vorderen Linie. Erst dem jähen Ausbruch
unserer Truppen ist es dem Feind aber nur an einer
vorspringenden Ecke gelungen, sich im ersten Graben fest-
zusetzen. Ostlich von La-Neuville wurden vorüber-
gehend eingehenden Franzosen unter Verlust von 500
Gefangenen und mehreren Maschinengewehren wieder
zurückgeworfen. Nördlich der Aisne in den Abendstunden
erneuerte Angriffe konnten an der Niederlage nichts
ändern.

Nördlich von Prosnes misglückten erneute fran-
zösische Versuche, sich mit mehreren Divisionen in den
Besitz unserer dortigen Höhenstellungen zu setzen. Mit
schwersten Verlusten erlitten die Franzosen vorüber-
gehend südlich von Raucourt geringen Geländege-
winn. Gegenangriffe brachen unsere Infanterie wieder
in den vollen Besitz ihrer bisherigen Linien. Ueber 100
Gefangene wurden zurückgeführt.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.
Auch beiderseitige Erkundungsfahrten zeigen Ereignisse
von Bedeutung.

Der Feind verlor gestern 7 Jagdflugzeuge und 15 Fel-
dgeschütze. Durch Sturzflugbomben der Aisne wurde eine
größere Anzahl Belgier getötet und verwundet. Zwei
amerikanische Flugzeuge sind abgefallen.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Belballes russisches Feuer zwischen Nowel und
Stanislaw veranlaßte entsprechende Vergeltungsschießen.
Mazedonische Front.
Im Corneo-Bogen westlich des Dojan-Sees und in
der Struma-Niederung setzte die Artilleriekämpfe zu ein-
zelnen Tagesstunden auf.
Der Erste Generalquartiermeister,
Lubendorf. (W. T. B.)

Versehiedene Kriegsnachrichten.

+ Neue U-Bootsfolge:
18 Handelschiffe mit insgesamt 56 000 Br.-A.-T.
daron wurden 8 mit 24 500 Br.-A.-T. in Englischen Kanal
verloren.

Unter den vernichteten Schiffen befanden sich u. a.
folgende:

Ein durch Zerstörer gesicherter großer Trans-
portdampfer von etwa 11 000 T., der am
25. April südlich Irland versenkt wurde, die englische
besatzmännliche Dampfer „Beemah“ mit 8500 T., Kohlen
nach Italien, „Alaska“ mit 4000 T., Kohlen für englische
Mittelmeerflotte, die englischen Dampfer „Towergate“
3697 T., Ladung Baumwolle, und „Albion“ 7782 T.,
auf der Fahrt nach England, englischer Landdampfer
„San Hilaro“ mit 18 000 T., Schmelz von Amerika nach
England, die englischen Segler „Ellen Harrison“ mit
Kohlen für Frankreich und „Mermaid“, englischer Fisch-
tunten-Dampfer.

Die amerikanischen Dreimastdampfer „Marie Standen“,
die am 11. April in Baren versenkt wurde (1344 T.)
und „Albatros“ (1596 T.), Ladung Holz nach England,
russischer Schoner „Ehrlich“ mit Holz nach England und
ein unbefestigter großer abgeleiteter Land-
dampfer mit Russ nach La Havre, der nördlich Bar-
damer aus dem Gletscher herausgeschossen
wurde und in wenigen Sekunden mit
schwerer Explosion in die Luft flog. Der Kapitän
des englischen Dampfers „San Hilaro“, der gegen das
U-Boot ein längeres Gesicht geführt hatte, wurde ge-
fangen genommen.

Zu den früher bekanntgegebenen U-
Bootsverlusten sind nun folgende Einzel-
geiten nachzutragen:

Englische Dampfer „Aogel“, 1219 T., mit Kohlen
von Amerika nach England, „Emma“ mit 3600 T., Reis
von Baltimore nach England, „Diadem“ (ein Neubau
von 4500 T.) mit 6200 T., Reis von Rangoon nach
London, „Bosnia“ mit etwa 7000 T., Getreide von
Amerika nach England, „Dahmed“, 4281 T., mit Holz
von Norfolk nach Frankreich, und „Empress“, 8778 T.
Der Chef des Admiralstabes der Marine (W. T. B.)
Einer Londoner Feuer-Nachricht zufolge wurde, wie
aus dem Haag gebracht wird, der amerikanische Dampfer
„Hodgkinson“ torpediert und sank binnen 25 Minuten.

Deutsches Reich.

+ Eine Regierungserklärung im Verfassungs-ausschuß
des Reichstages.
Der Staatssekretär des Inneren erklärte am 4. Mai
im Verfassungs-ausschuß des Reichstages, angesichts der Be-

setzung der Verhandlungsgegenstände an den Beratungen
des Ausschusses sowie teilnehmen zu wollen, als ihm
seine sonstigen Dienstgeschäfte dies gestatten. Die Teil-
nahme könne natürlich nur zu dem Zwecke erfolgen, sich
über die im Ausschusse tagende tretenden Angelegenheiten
und Bestrebungen zu unterrichten und nötigenfalls Aufschluß
oder Aufklärung zu geben. Dagegen konnte eine
sachliche Stellungnahme der Vertreter der Ver-
bündeten Regierungen zu den aus der Initiative des
Reichstages oder der Kommission hervorgehenden und
noch hervorgehenden Vorschlägen selbstverständlich nicht in
Frage, da die Verbündeten Regierungen Gelegenheit ge-
habt hätten, sich mit Ergebnissen der Beratung zu be-
schäftigen. Dies Verfahren entspreche dem verfassungs-
mäßigen Brauche und sei besonders nötig gegenüber
den vorliegenden Anträgen, die nicht nur
Rechte und Funktionen des Reichstages,
sondern auch die Rechte und Funktionen der
Verbündeten Regierungen und des Kaisers
betrafen und die Fundamente der Reichsverfassung be-
rührten. Hier sei sorgfältigste und genaueste Prüfung
seitens aller beteiligten Instanzen unerlässlich. Er be-
traue für die Verbündeten Regierungen eine solche Prüfung vor.

+ Verlängerung des deutsch-schweizerischen Abkommens.

Einer amtlichen Mitteilung aus Bern zufolge sind die dortigen Verhandlungen zwischen den deutschen und den schweizerischen Unterhändlern am 3. Mai zum Abschluss gelangt. Die getroffene Vereinbarung, welche der Ratifikation beider Regierungen unterbreitet wird, sieht die Verlängerung des am 2. September 1910 abgeschlossenen am 30. April 1917 abgelaufenen Abkommens bis zum 31. Juli laufenden Jahres vor. Damit ist u. a. die Verlängerung der Schweiz mit Kohle und Eisen für die nächsten drei Monate in bisheriger Umfang und auf bisheriger Grundlage zu erwarten. Außerdem wurde für die bald das deutsche Eisenmonopol besonders betroffenen schweizerischen Handindustrien die Möglichkeit beiderseitiger Ausfuhr nach Deutschland geschaffen.

Deutscher Reichstag.

Plakden in der heutigen Sitzung die Interpellationen über die Frage der Vorkriegs- und der Tagesordnung abgelehrt worden waren, wurde die Vorlage über den Gebührentarif für den Kaiser-Wald im Kanal in erster Lesung ohne Erörterung angenommen.

Bei der nun folgenden Fortsetzung der zweiten Lesung des Gesetzes über die Fortschrittler Dr. H. A. von der 4. Abgeordneten-Gruppe für die Mannschaften, und der konföderale Abg. v. B. H. H. meinte, der Dank des Hauses an diese Gruppe sei durch die glänzende Kriegsanleihe am besten ausgedrückt worden. Daß von Beamten mit Vorkriegsgehältern, also mit Landesgehältern, bei der Landesausgabe in Betracht nicht zu berücksichtigen.

Kleine politische Nachrichten.

Ein bayerisches Konsulatamt. Für die Gewährung der Staatsbürgerrechte wurde ein eigenes Konsulatamt für das Konsulat-Bayern am Reichsministerium in München errichtet. Dem sind 12 Konsulatsstellen zugeordnet.

Artillerieoffizier in Schwaben. Die Schwabener Regierung hat eine Vorlage zur Einföhrung der Artilleriepflicht für alle männlichen und weiblichen Staatsbürger zwischen 16 und 30 Jahren eingebracht. Die Artilleriepflicht der Regierung einberufen werden können. In diesem Umfang ist die Artilleriepflicht der Reichsangehörigen, die sich oder vorzeitig nur zur Befreiung des Holzwangels in Anwendung gebracht werden.

Geistliche. Der Württembergische Bischof hat die "Rechtlichen" heute eine Unterredung mit dem fürstlichen Bischof Mauro, der erklärte, er erwarte, daß die Regierung eine besondere Rücksicht auf die in der Kirche fehlenden Grund für einen Krieg. Wenn Deutschland zwischen einer spanische Seite stehen will, so muß es sich auch in der Kirche zeigen, sondern um die Würde gegen die Militärischen durchzusetzen.

Eine neue Anordnungsverordnung gegen König Konstantin. Aus Anlass der Besuche des Königs Konstantin von Griechenland in Athen, hat die Regierung eine Anordnungsverordnung erlassen, welche die Besuche des Königs übersehen werden sollen; sie werden ordentlich geachtet und Ehrenmännern an Bord haben und den Besuchen der Königin folgen. Die Regierung hat die Anordnungsverordnung erlassen.

Das generalistische Problem der Militärischen wurde am 4. Mai in der Sitzung des Reichstages diskutiert. Die Regierung hat die Anordnungsverordnung erlassen.

Ministerium in Schwaben. Der Reichstag hat die Anordnungsverordnung erlassen.

Die Anordnungsverordnung erlassen.

Die Anordnungsverordnung erlassen.

Die Anordnungsverordnung erlassen.

Die Anordnungsverordnung erlassen.

Die Anordnungsverordnung erlassen.

Die Anordnungsverordnung erlassen.

Die Anordnungsverordnung erlassen.

Die Anordnungsverordnung erlassen.

Die Anordnungsverordnung erlassen.

Die Anordnungsverordnung erlassen.



Am 6. Mai vollendet der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen sein fünfunddreißigstes Lebensjahr.

Er begibt das Feld nicht in seinem schönen, alten Palais hinter den Linden im Kreise seiner Lieben, nicht in dem neuen an Witten auf die kaiserlichen Kasernen Potsdams zu seinen herrlichen Parkanlagen. Wie jeden einfachen Soldaten des großen Volkshaars findet ihn der Tag im Felde, in schlichtem Feldzug, in treuer Pflichtenübung. Findet ihn bei erster Arbeit zur fleißigen Arbeit bei der Aufstellung der Batterien im Felde. Noch immer hat das trostliche Wort seine Stellung, das er selbst vor drei Jahren unter ein Bild schrieb:

"Wir stehen still auf Witten, Im Arme das Gewehr, Im Weiten und im Osten, Ziel Feinde und viel Ehr".

Zu der Ehre im Weiten hat der jüngste Armeeführer das Seine rechtlich beigetragen. Wie unter dem Siegen des Bornmarks die Schlacht von Langow, der Fall von Wotomede, unfähig mit seinem jungen Ruhm verknüpft sind, so wird die Geschichte mit der besonnenen und kraftvollen Arbeit feindlicher Übermacht auf genommenen Boden. Die Armeen sind verbunden. Und wer im kommenden Friedensjahr von wiederhergestellten Turm von Montfaucon — von dessen herrlichen Gedenkmahl der Kronprinz so oft, die Gedenkmahl im Gedenkmahl, die feindlichen Zinnen beobachtet — hinüber nach dem unheimlichen Dunkel des Argonner Waldes, der wird dem unerschütterlichen Siegel des Armeeführers geben. Die Stellung gegen einer tapferen Feind, der in eigenen Lande mit allen Waffen und Hissen steht, durchkämpft und durchritten wird sind.

Der älteste Sohn des Kaisers, dessen sportliche Leistungen viele Kreise häufig in den Vordergrund des Interesses rücken zu müssen, verdient, hat eine gute militärische Schule hinter sich. Groß geworden in der strengen Zucht altpreußischer Traditionen, sehen wir ihn dann an der Spitze seiner Potsdamer Grenadiere, seiner Leib-Grenadiere des Regiments der Garde zu Gens und später als langjähriger Leibgarnist. Willig und gegen teilte er mit seinen literarischen Studien und Hobbies des Dienstes. Seine offene, aller Vorgesetzten Lebenswürdigkeit, sein feierliches, feines Wesen gewonnen ihm im Auge die Herzen seiner Soldaten. Wie, Offizier wie Mann, schäben den frühlichen, feinen Sommeren. Dazwischen schäben den frühen Winter und frommen Kameraden, der sein Regiment in allen Tagen seines Regimentsdienstes sich wohl anders vor, als vor der Zeit im Felde, die er geleitet. In dem von ihm angelegten und durch zwei wertvolle Beiträge seiner Hand bestehenden illustrierten Werk "Denkschrift an Kaiser" hat er von einer "Retrospektive" über seine Militärischen Erfahrungen, für den gebildeten Schenker aus der Welt. Und doch, noch ein Zeichen dem rechten Kameraden feiner: Wenn alles dies das Lächeln ist, aber man am Ende des schlichten Laufes dem Feind entgegensteht, und der Kampf, für den wir gehen und erziehen, einleitet.

Der Kampf auf Leben und Tod.

Wie oft bei solcher Attacke hat man die schneidenden Aus eines daherkommenden Kameraden abgesehen: Donnerwetter, wenn das doch Ernst wäre! ... Weitergeht! Alle, die rechte Soldaten sind, müssen's fühlen und wissen: dulce et decorum est pro patria mori! ... Goldige Attacke ist selten in diesem Krieg geübt worden, in dem sich nur Deutschland in Waffen so wunderbar bewährt hat. Der Kronprinz selbst aber hat den schneidenden Weitergeht! ägeln müssen, mit dem Generalstab und den Generalen über die Karten gebeugt, die veranlassungsvollen Entscheidungen des höchsten Monarchen und Jahre lang zu treffen gehabt. Das ist in seiner ersten Aufgabe ein solches Gebot, das die einstige Herrscher befehlen muß.

Jahre des Kaisers — Jahre der ersten Jahre.

So hat sie der Kronprinz angefangen und geht. Aus dem jungen Weitergeht, der leuchtenden Augen, die Spuren am Mund, im Gros der Nebelstücken seiner Schimmel die Zügel ließ, ist im Anschlag des Armeeführers eine General geworden, der gebildet am Scherengriff des Feindes ferne Bewandern verdrängt; der im Pflichtgefühl der Fürsten und Führers im Wohl und Wehe der Tausende, die unter ihm stehen, unheimlich verbunden sieht; der mit frohem Dankwort den besonnenen Siegen das Glanzwort anbeifet und mit dem Triumphwort, nachdem seinen Burgen im Lagerort an der Maas die Hand gehalten hat, bis das Bild, wenn Tode gebrochen war; der an der Spitze seiner tapferen Heeresgruppe gerade in diesen kampfschweren Tagen des erlitterten Kampfes um die Entscheidung des Weltkrieges allen feindlichen Durchbruchsversuchen an der Maas und in der Champagne Trotz bietet und sie zum Scheitern bringt.

Ein Kronprinz ist ein Verprechen an die Nation.

Aus einer reinen und frohen Jugend ist im deutschen Thronfolger ein rechter starker Mann emporgewachsen, festlich und körperlich gesund, froh in der Liebe zum Leben, ernst in der Bewußtheit der Pflicht und Verantwortung. Der lange und harte Krieg hat dieser Jugend

Aus Groß-Berlin.

Eine größere Raubdiebstahl konnte in Berlin aufgedeckt werden. Es handelt sich wahrscheinlich um Raub, der trotz der Beschlagnahme irgendwo und irgendwo zurückgehalten worden ist und jetzt eine große Raubdiebstahl unter der Hand verkauft werden sollte, im Ganzen 50-70 Zentner. Die Abnahme sollte am Donnerstag erfolgen. Es kamen aber Beamte des Kriegswirtschafts dazwischen, die dem Geschäft ein Ende machten, drei Personen, Verkäufer und Käufer, verhafteten und den Raub beschlagnahmten.

Eine Dienerin für gefälschte Brokraten wurde in der Burgstraße in Berlin entdeckt. Der Inhaber der Druckerei und seine Frau wurden verhaftet und Maschinen und alles Material beschlagnahmt. Außerdem beschlagnahmt man 2000 fertige gefälschte Brokraten. Auch zwei Händler mit Brokraten konnten wieder festgenommen werden. Der eine, bei dem man noch 30 Brokraten vorfand, verkaufte Stück für Stück zum Preise von 4 M und fand trotz dieses Preises Abnehmer.

Raubüberfall eines Dienstmädchens. Dieser Tage machte das 23jährige Dienstmädchen Anna Maier, das erst tags zuvor den Dienst bei der Kaufmannsfrau Ulrike Schmidt im Hause Sanftleben in zu Berlin angetreten hatte, auf diese Weise einen räuberischen Überfall. Das Mädchen bediente sich hierbei eines gutaussehenden, hübschen, das sie der rhaben 60jährigen Frau um den Hals warf, um sie zu erdrosseln. Diese wehrte sich und rief um Hilfe. Jetzt verzogte die Maier ihr Gesicht mehrere wuchtige Faustschläge ins Gesicht und wurde sie niedergebunden. Infolge des Kampfes erlitt sie eine Verletzung der Hand, worauf das Mädchen über die Hintertreppe die Flucht ergriff und entkam. Große Verletzungen hat die Dame glücklicherweise nicht erlitten.

Aus dem Reiche.

Die vierte Armeschlacht. Am 3. Mai 5 Uhr 30 Minuten vormittags in großer Front von Aachen bis Quaint mit großer Heftigkeit ausbrach, ging hartes Feuer am Nachmittag und Abend des Vortages heran, das sich von Mitternacht an zum stärksten Kronprinzener Feindlichen Angriff der Engländer am Brötze und feindliche Artillerie, die in der Nacht vorrückten, verurteilt wurden, wurden in unserer Feuer erstickt, zum Zurückgehen. Unsere Artillerie erwiderte das feindliche Feuer mit Erfolg und zerstörte wichtige Aras feindliche Munitionslager.

Am Tage von Reims war das Artilleriefeuer auf dem Westufer am Schützling des Chemin des Dames getrieben von außerordentlich Heftigkeit und Intensität während der Nacht. Ein aufeinander beabachteter feindlicher Vorstoß in der Gegend von Jouy wurde durch einen Feuerüberfall niedergebunden. Mehrere erlitten Verletzungen durch empfindliche Verurteilung.

Auf dem Champaner Fronten nahm das Feuer besonders nachmittags und abends und in der Nacht gegen die Hauptkampflinie bedeutende Stärke an. Zu größeren Kampfschlagen konnte der durch seine Besondere Artillerie nicht aufhalten. Nördlich des Westufers nahm einzelne Artillerie- und Handgranatenkämpfe einen für uns günstigen Verlauf. Am Montag wurde stärkere feindliche Infanterie mit Maschinengewehren vordringen. Sie wurde jedoch augenblicklich durch unser Artilleriefeuer niedergebunden. Die Angabe des feindlichen Berichts, daß der Feind am 30. April 5 feindliche Geschütze verloren, ist völlig unzutreffend. Wir haben kein Geschütze verloren. Seit unserer Vertreibung der feindlichen Artillerie am 17. April zu wiederholen und allmählich zu vergrößern. Entgegen dem Einflußbericht vom 2. Mai wird gemeldet, daß der Des Eparges sein französischer Angriff hat und seine Stellung in unseren Gräben gelangt ist. Auch diese Meldung ist jetzt erfinden.

+ Die französisch-englischen Verluste auf 300 000 geschätzt.

Die ganz außerordentlich hohen Verluste der Franzosen im Namen von Reims wurden durch die erregende Meldung erhärtet. So wurden allein östlich von Verdun am 30. April vor einem einzigen schmalen feindlichen Divisionsabchnitt laufend tote Franzosen und 600 gefallene Russen auf die Höhen östlich von Verdun-Bac festgestellt. Diese Zahlen sind aber unvollständig, da nicht alle Gefallenen in der ganzen Tiefe des dortigen Gefechtsstreifens gezählt werden konnten, sondern nur die unmittelbar vor den deutschen Linien liegenden. Bei niedriger Schätzung verlor der Gegner auf diesem einen Gefechtsstreifen mindestens 2000 Tote, was einem Gesamtverlust von 8000 Toten und Verwundeten entspricht. An anderen Möglichkeiten erlitt der Gegner ähnlich, am 28. April mindestens 47 Divisionen, die festgelegt wurden, einziehen und auf der dritten Front von 80 Kilometer ganz ungewöhnlich hohe Verluste bei den gefallenen Kameraden erlitten. So dürften die französischen Gesamtverluste in den ersten 14 Tagen der großen französisch-englischen Offensive bereits die Ziffer von 150 000 erreichen, wenn nicht übertrieben.

Bezüglich hoch stellen sich die englischen Verluste. Die erste Einheit, die auf die frontiere Front von 20-30 Kilometer in der Richtung anrückten, verloren bis 28. April allein 24 Divisionen, die davon fast zum zweiten Teile. Die Zahl der einziehenden englischen Truppen entspricht infolge der erheblich größeren Stärke der englischen Divisionen der der französischen. Bei der dritten Frontierung der englischen Mannschaften wurden die englischen Verluste auf 300 000 geschätzt. Unter Berücksichtigung der hohen Verluste an englischen und englischen Verluste in den Kampfzügen vom 28. April bis 3. Mai müssen die Gesamtverluste der Engländer und Franzosen bei Beginn der Doppelloffensive auf mindestens 300 000 veranschlagt werden.

Zum Geburtstag des Kronprinzen.

Am 6. Mai prangt mitten im Okkupationsgebiet des Westens eine kleine französische Stadt im bescheidenen Festschmuck. Man hört die Kanonen herüberdröhnen, die unaufhörlich über die Stadt mit dem Feind wecheln; aber deutsche Feldgräben und unheimliche, fährliche Frühlingstürmen am Fenster und Porren. Rauschlich zur gewohnten Morgenstunde tritt ein hochgewachsener, junger Offizier aus geschmüdter Liv hochaus in den Morgen. Der Pour le mérite am Hals, die Generaloffizieren und die blühende Jugend seiner tapferen Entscheidung wurden, wie eine Befreiung dieses Krieges selbst, in dem die unerschütterliche Jugendkraft des deutschen Volkes im Ungeheures gestieft hat. Und wo er sich an diesen Tagen zeigt, im Auto zur Front gehend, zu Fuß im Verkehr mit den Generalen durch rauchgeschwätzte, von des großen Festerns um den große Massen schreitend, überall drängt sich ihm entgegen, festbar und höflich, dankbar und begeistert. "Gute, Kaiserliche Geburt — wir gratulieren zum Geburtstag!"

Total-Ausverkauf

sämtlicher Bestände des Woll- & Baumwollwaren-Hauses

Otto Burchard, Gommern.

Auf jeden Einkauf 10% Rabatt!

Säde, Paßleinwand,

Sekt- und Weinkorke, Stanniol, Celluloid-Abfälle hat jedes Quantum zu Paßnend hohen Preisen.
S. Frey, Magdeburg
 Kirchenherrenstr. 82.
 Verkäufer der Reichslochkelle
 Komme auch nach auswärts.
 Bestellungen durch Postkarte erbet.

Husten, Atemnot,

Verkleimung
 Schreibe allen Leidenden gerne umsonst, womit ich mich von meinem schweren Lungenleiden selbst befreite.
Frau Küschner, Hannover,
 Dtsch. 40. Widmarken umwinkelt.

Zigaretten

nach von der Fabrik zu Originalpreisen
 100 Zig. Kleinpak. 18 Pfg. 1.70
 100 " " 3 " 2.50
 100 " " 4.2 " 3.20
 100 " " 6.2 " 4.50
 Versand nur gegen Nachnahme von 200 Stück an.

Goldenes Hals

Zigarrettenfabrik G. m. b. H.
 Köln, Chaussee 34.
 Telefon A 2068

Pflanzen Sie keine Obstbäume!

oder sonstigen Gewächse aller Art
Levor Sienich den Gartentreund Nr. 164 von Poenicke & Co. m. b. H. Baumschulen in Delitzsch gelehrt haben. Dieses wirklich köstliche, jahrreiche Werk enthält zahlreiche praktische Anleitungen welche den Erfolg der Pflanzung sichern. Es wird kollektiv verkauft.

Sonnabend Nacht verschied nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Katharina Wendt

geb. Sämlich
 im 74. Lebensjahre.
 Um stillen Beileid bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
 Karith, den 7. Mai 1917.
 Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Ausgrund unserer Bekanntmachung über Lebensmittelkarten vom 3. April 1917, wird für den Umfang des Kreises Jerichow 1 (aus- schließlich Stadt Puro) bestimmt:
 1. Auf Bezugsabschnitt 3, der Lebensmittelkarte entfallen 250 Gramm Graupen zum Preise von 60 Pfg. für 1 Kilogramm.
 2. Auf Bezugsabschnitt 4 der Lebensmittelkarte entfallen 625 Gramm Gerstl zum Preise von 56 Pfg. für ein Kilogramm.
 3. Auf Bezugsabschnitt 5, der Lebensmittelkarte entfallen 625 Gramm Hafermehl zum Preise von 58 Pfg. für 1 Kilogramm.
 4. Die Bezugsabschnitte 3, 4 und 5 sind bei den durch die Ernährungsbehörde (bisherigen) Bezugsstellen gegen Rückgabe der Quittungen 3, 4 und 5 abzurufen und zwar in der Zeit vom 7. — 10. Mai. Am 11. Mai verlieren nicht abgeleitete Bezugsabschnitte 3, 4 und 5 ihre Gültigkeit.
 5. Die Einreichung gilt bekannt, an welchem Tage die Ware in den Geschäften gegen Rückgabe der Quittungen zur Verfügung steht. Die Quittungen 3, 4 und 5, die bis zu dem bestimmten Tage nicht eingeleitet sind, verfallen.
 6. Personen, die sich bereits im Besitze von obgenannten Lebensmittelkarten befinden, sind von dem Bezuge dieser Waren nach § 7 unserer Bekanntmachung vom 3. April ausgeschlossen.
 Die Bezugsabschnitte können bei allen bezgl. Geldstellen abgeleitet werden. Dieselben sind Montag, den 7. dieses Monats Vormittags von 8 — 12 Uhr nach Mitteln getrennt gesammelt bei unserer Bezugsstellen abzugeben. Spätere Ablieferung bei Nichtberücksichtigung zur Folge.
 Burg, den 26. April 1917.
 Namens des Kreisaußschusses,
 o. v. Diebel
 Folgende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
 Gommern, den 1. Mai 1917.
 Der Magistrat.

Magdeburger Verein für Landwirtschaft
 und landwirtschaftliches Maschinenwesen
 Magdeburg, Kaiserstrasse 86. — Telefon 1086.
 Ausschuss u. Verkaufsstelle für
 landwirtschaftliche Maschinen u. landwirtschaftliche

Bekanntmachung.

Die Bezugsabschnitte 3, 4 und 5 der Lebensmittelkarte auf Graupen, Gerstl und Hafermehl sind bei den Geschäften in der Zeit vom **7. bis 10. Mai** abzugeben.
 Die Geschäftsinhaber haben diese Bezugskartenabschnitte nach Nummern getrennt gesammelt.
Freitag, den 11. Mai
 vormittags von 8 bis 12 Uhr
 in unserer Bezugskarten-Ausgabestelle abzuliefern.
 Gommern, den 6. Mai 1917.
 Der Magistrat-
 Henning,
 Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die jetzt zur Ausgabe kommenden Ausweise zur Entnahme von **Speisefetten — Butterkarten** berechtigen die Inhaber die ihnen zustehende Buttermenge in der Dampfmolkerei von Segetarh oder in den sämtlichen Verkaufsstellen die Lebensmittelkarten annehmen, zu kaufen.
 Der Verkauf von Butter kann daher allgemein nur **Freitag, den 12. des Monats** stattfinden.
 Für jede Kalenderwoche muß daher der Ausweis des Verkaufsstellen zur Abholung des entsprechenden Bezugsabschnittes **Montags** vorgelegt werden. Spätere Vorlage hat Nichtberücksichtigung zur Folge. Die abgetrennten Bezugsabschnitte sind **Dienstags** gesammelt bei unserer Bezugskartenausgabestelle abzuliefern.
 Die Abgabe der Butter erfolgt nur gegen Rückgabe des für die entsprechende Kalenderwoche gültigen Bezugsabschnittes. Der Verkauf von Butter in den einzelnen Verkaufsstellen steht daher **Freitag, den 12. des Monats** offen.
 In der nächsten Verkaufsstelle wird die Butterausgabe **Samstag, den 5. d. Mts.** nachmittags 5 Uhr bis auf weiteres eingestellt.
 Gommern, den 2. Mai 1917.
 Der Magistrat

Bekanntmachung.

Der Wiederbeginn des Nistens der Vögel veranlaßt uns auf die Bestimmungen des Gesetzes betr. der Schutz der Vögel vom 22. März 1888 hinzuweisen.
 Nach diesen wird:
 das Geflügel und das Ausheben von Nestern oder Brutstätten der Vögel, das Zerlegen und das Ausnehmen von Eiern, das Ausnehmen und Wenden von jungen Vögeln sowie jedes Nichterhalten zum Zwecke des Fangens oder Tötens von Vögeln, namentlich von Singvögeln mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.
 Ebenso unterliegt derjenige der Verletzung, welcher es unterläßt, Kinder oder andere Personen, die keine Aussicht auf Nisten sind und zu keiner Gefährdung durch Nester, zu den angegebenen Bestimmungen abzugeben.
 Gommern, den 26. April 1917.
 Der Magistrat